Lahn Post

LokalAnzeiger für die Kreise Limburg-Weilburg und Rhein-Lahn

31. Januar 2018 • Woche 5 — 43. Jahrgang • Auflage 84 425

Achten Sie auf dieses Symbol in unseren Ausgaben und entdecken Sie Mehrwerte mit der PAPER.plus-App!

Limburger SPD unterstützt CityRing-Idee
Sozialdemokraten setzen sich für ein „JA“ beim Bürgerentscheid ein S. 3

Ein Infocontainer für die „DieZ Arena“
Interessenten können sich über Bauvorhaben vor Ort informieren S. 11

EGDL will die Tabellenspitze verteidigen
Am Freitag kommen die Dinslakener Kobras in die Eissporthalle S. 12

Aus der Region

Prävention zur Schweinepest

RHEIN-LAHN. Ein wichtiger Baustein der Prävention der hoch aggressiven Afrikanischen Schweinepest ist eine starke Bejagung von Wildschweinen. Um das Engagement der Jäger zu unterstützen hat Carsten Göller, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, im Gespräch mit Frank Puchtler angeregt, auch im Kreis eine Aufwandsentschädigung für erlegte Frischlinge einzuführen. Ab 1. Februar können Jäger pro erlegtem Frischling (bis 30 kg aufgebrochen) eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 10 € erhalten.

Problemfall: Laktose

KATZENELNBOGEN. Eine Infoveranstaltung zur Laktoseintoleranz findet am Samstag, 3. Februar (11-13.30 Uhr), im Haus der Familie in Katzenelnbogen statt. Sich plötzlich milchfrei ernähren zu müssen ist gar nicht so einfach – oder etwa doch? Im Rahmen der Veranstaltung werden verschiedene Nussmilchsorten hergestellt und mit gekauften Nuss- und Getreidemilchsorten verglichen. Zudem werden die „Ersatzprodukte“ in Kakao, Tee, Getreidekaffee und Müsli probiert. Dazu wird eine Schokoladen-Sahnetorte gebacken. Weitere Informationen: Kerstin Otto-Laemmerhirt, ☎ (06430) 929724.

Hallensperrung zur Faschingszeit

NIEDERNEISEN. Die Turnhalle Niederneisen ist von Mittwoch bis Dienstag, 7. bis 13. Februar, für den Sportbetrieb während der Faschingszeit gesperrt.

Lahn-Post
Geschäftsstelle:
WERKStadt
Joseph-Schneider-Str. 1
65549 Limburg

Zustellung:
☎ (0261) 98 36 30 03
qs@der-lokalanzeiger.de

Anzeigen:
☎ (06431) 91 33 0
Fax (06431) 2 34 58
lokalanzeiger-limburg@der-lokalanzeiger.de

Redaktion:
☎ (06431) 91 33 38
lahn-post@der-lokalanzeiger.de

Internet:
www.der-lokalanzeiger.de

Neue Entwicklungen in der Raumordnungsplanung im Einrich

Windparkflächen für bestimmte Gemeinden in der Region gestrichen

RHEIN-LAHN. -west- Nach zweiter Anhörung und Rechtsgültigkeit am 11. Dezember 2017 hat die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald für die Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten und Katzenelnbogen Windpark-Flächen gestrichen. Herausgefallen sind Gebiete in Eppenrod, auf dem Höchst und im Einrich. Bereiche bei Schiesheim und Burgschwalbach bleiben ebenfalls ausgenommen. Der Regionale Raumordnungsplan ist ein Unterabschnitt der Landesentwicklungsplanung.

Der Schwarzstorch in Burgschwalbach verhindert den Bau von Windkraftanlagen. Der scheue Vogel ist ein Bewohner geschlossener Wälder. Foto: Frank Vassen/Wikipedia

Erkenntnisse aus der Fortschreibung bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD) gelten als Hinweise für nachfolgende Planungsebenen.
Unklar ist die Situation im Bereich Steinkopf/Löwenstein für den Windpark Altendiez. Der Abschnitt taucht in den 90 Seiten zum Themenbereich Windkraft nicht auf, obwohl Konflikte mit Richtlinien des Naturparks Nassau, des Flora-Fauna-Habitats und „natura 2000“ zu erwarten sind.
Die Schwachwindzone mit Rotmilanvorkommen ist Trinkwasserreservoir der Verbandsgemeinde Diez.
Unklar sind zudem die Auswirkungen eines in früheren Planungen enthaltenen Schutzgürtels von jeweils fünf Kilometern auf beiden Seiten der Lahn. Dazu heißt es in den Erläuterungen: In den landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften mit sehr hoher und herausragender Bedeutung ist die Neuerrichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen ausgeschlossen. In den nicht als Ausschlussgebiete festgelegten Teilen sowie in einem Pufferbereich von fünf Kilometern sollen Windenergieanlagen nur errichtet werden, wenn sie nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung dieser Landschaften führen.
Die Verbandsgemeinde Diez hat auf die Ausweisung von Vorranggebieten im Flächennutzungsplan mit Rücksicht auf den Naturpark verzichtet.

- Eppenrod (18,33 ha): Für die 2014 in der Raumplanung ausgewiesene Vorrangfläche an der Landesstraße 325 in Richtung Isselbach kann nach der zweiten Anhörung „mit Auswirkungen auf die Flächengröße“ eine „Vereinbarkeit mit dem Naturpark nicht nachgewiesen werden“. Für nachrangige Planungsebenen gelten ohne Auswirkungen auf die Flächengröße Hinweise auf landesweit bedeutsame Erholungs- und Erlebnisräume, historische Kulturlandschaft und Landschaftsbild mit mäßigem Konfliktpotenzial. Vorhanden sind diverse Fledermausarten.
Das aktuelle Vorhaben, neben zwei verbleibenden Anlagen in der Nähe der Landesstraße 317 nach Hirschberg fünf weitere zu errichten, wurde seit geraumer Zeit öffentlich nicht aktualisiert.
- Höchst (17,51 ha): Rotmilanvorkommen, Vereinbarkeit mit der Lage im Naturpark nicht nachgewiesen, Gutachten zur hydrogeologischen Verträglichkeit in der Wasserschutzzone III liegt nicht vor. In dem landesweit bedeutsamen Erholungs- und Erlebnisraum lebt der Waldkauz, bezüglich Landschaftsbild und Kulturlandschaft wird ein mäßiger Konflikt gesehen.
Nach Ablehnung des Bauantrags für acht Anlagen auf angrenzendem Gebiet durch den Landkreis wegen fehlender Unterlagen und Bestätigung durch den Kreisrechtsausschuss wurde das Verwaltungsgericht angerufen.
- Burgschwalbach (129,82 ha): Hier wirken sich Rotmilan, Schwarzstorch und alte Laubholzbestände aus.

Außerdem werden potenzielle Konflikte mit Burg Schwalbach und Burg Hohenfels sowie FFH-Lebensraumtypen gesehen. In der Fläche gibt es schützenswerte Bodendenkmäler.

- Schiesheim (14,36 und 48,89 ha): Rotmilan und Schwarzstorch nachgewiesen, Konfliktpotenzial mit Burg Schwalbach und Burg Hohenfels, bezüglich Burg Schwalbach sogar eine sehr hohe Beeinträchtigung. Der Bereich gilt als Vogelzugkorridor, es kommen diverse schlaggefährdete Fledermausarten vor.
- Einrich (20,14 ha): Verträglichkeit mit dem Naturpark nicht nachgewiesen, der Flächennutzungsplan steht unter Vorbehalt. In der Fläche gibt es schützenswerte Bodendenkmäler, für die landesweit bedeutsamen Erholungs- und Erlebnisräume in einer historischen Kulturlandschaft wird mäßiges Konfliktpotenzial gesehen.

Der Bauantrag für fünf Anlagen in den Gemarkungen Niedertiefenbach, Klingelbach und Katzenelnbogen wurde vom Landkreis mit der Begründung abgelehnt, dass die Verordnung des Naturparks Höhenbauwerke untersagt. Auf ein von der Verbandsgemeinde beabsichtigtes Zielabweichungsverfahren für den Flächennutzungsplan wurde verzichtet – vier Anlagen würden den Mindestabstand unterschreiten, das fünfte Windrad gefährdet nach Meinung des Bergamtes die Wasserwirtschaft. Es bleibt die Widerspruchsmöglichkeit beim Kreisrechtsausschuss.

Gut zu wissen . . .

AWZ nimmt auch alte Frittierfette und Speiseöle entgegen

RHEIN-LAHN. Bekanntlich muss Frittierfett und -öl regelmäßig gewechselt werden, da es mit jedem Frittiervorgang schlechter wird. Alte Frittierfette und Speiseöle gehören aber nicht in den Müll oder die Toilette, sondern werden im Abfallwirtschaftszentrum Rhein-Lahn (AWZ) in Singhofen entgegengenommen. Darauf weist die Rhein-Lahn Abfallwirtschaft hin. Je nach Größe der Fritteuse ist es nicht ungewöhnlich, dass bis zu zwei Liter Öl oder Fett pro Wechsel entsorgt werden müssen. Die Abfallwirtschaftsberater des Rhein-Lahn-Kreises weisen darauf hin, dass das alte Fett auf keinen Fall in der Toilette oder in der Küchenspüle entsorgt werden sollte. Dadurch kann es zu Ablagerungen und Verstopfungen in den Abflussleitungen kommen; hohe War-tungs- und Reinigungskosten, auch in der Kläranlage, sind die Folge. Deshalb wurde im AWZ Rhein-Lahn eine Annahmestelle für Altspeisefette eingerichtet. Angenommen wird gebrauchtes Frittieröl und Bratfett, Öle von eingelegten Speisen (z.B. aus Fischkonserven) sowie verdorbene und abgelaufene Speiseöl und -fette. Die Adresse und Öffnungszeiten des AWZ stehen im aktuellen Abfall-Info „Re-Tour“ sowie auf www.rhein-lahn-kreis-abfallwirtschaft.de. Die separat gesammelten Altspeisefette sind eine nachhaltige Energiequelle“, erläutert der technische Werkleiter Günter Müller und hofft, dass viele Haushalte im Rhein-Lahn-Kreis den neuen Service der Abfallwirtschaft Rhein-Lahn nutzen. „Mithilfe des Einsatzes neuer Technologien werden daraus Biodiesel und Ökostrom produziert. So werden wertvolle Rohstoffe gespart“, so Müller. Foto: C. Müller

Neuer Geldsegen für Kita in Fachingen

Neue Förderrichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz machen Weg frei für Zuschuss

BIRLENBACH. -west- Große Freude auf der Kindergarten Baustelle in Fachingen: Das Land gewährt für die Erweiterung über die bewilligten 173 000 € hinaus noch einmal mehr als 80 000 € Zuschuss. Möglich wird der unverhoffte Geldsegen durch veränderte Förderrichtlinien.

Fabienne Sixter-May, Sonja Meffert, Pfarrer Ingo Lüderitz und Dieter Hörle (von links) besichtigten im Gruppenraum den verlegten Bodenbelag. Foto: west

Im Dezember sah das alles noch anders aus. Der Ortsbürgermeister verärgert, die Handwerker nachdenklich – eine Nachricht des Landes hatte den Verantwortlichen den Boden unter den Füßen weggezogen (die Lahn-Post berichtete): Die im März 2017 erteilte Bewilligung war im September praktisch pünktlich zur Fertigstellung des Rohbaus zurückgezogen worden. Grund: Es sollte eine Wirtschaftlichkeitsberechnung fehlen. Die aber, sagt Dieter Hörle, ist im Genehmigungsverfahren überhaupt nicht vorgesehen. Ob Verbandsgemeinde oder Landkreis, „niemand konnte uns weiterhelfen“, musste der Ortsbürgermeister erleben, dass Handwerksbetriebe schon um ihre Entlohnung fürchteten. Jetzt profitiert die Gemeinde als Bauherrin sogar noch vom vorübergehenden Finanzierungsstopp.
Denn: Bei gleichbleibenden Zuschüssen dürfte sich der Eigenanteil verringern. Schließlich stehen erhebliche finanzielle Belastungen im Raum. Um 60 000 € dürfte nach Schätzungen des Ortsbürgermeisters der Kostenanteil für Personal- und Sachkosten pro Jahr steigen.
Zuvor aber muss für die Unterbringung der Kinder aus Birlenbach und Steinsberg die Gesamtsumme von mehr als 500 000 € gestemmt werden. 250 000 € hatte sich Dieter Hörle an Zuwendungen erhofft: 173 000 € waren vom Land zugesagt worden, 12 000 will der Landkreis zusteuern und weitere 40 000 € aus dem Betreuungsgeld abzweigen. 10 000 € leistet Kirchengemeinde als Betreiberin der Einrichtung, außerdem kommen Mittel der Paulinenstiftung und vom Förderverein der Naspa-Stiftung. Läuft alles nach Plan, könnte der im Juli begonnene Erweiterungsbau des Kindergartens in Fachingen Ostern innen fertiggestellt werden. In Betrieb geht der 200 Quadratmeter große Anbau dann aber noch nicht.

Fortsetzung auf Seite 11